

Merkawa

מר כבה

[Arbeits]

Wagen-Vision des Propheten

Jecheskel - יְחֶזְקֵאל



Auf- und Ausarbeitung eines Online-Seminars mit Gabriel Strenger, Jerusalem

© Sonja Weise 2020

Der Prophet Jecheskel **יְחֶזְקֵאל** (auch Ezechiel oder Hesekiel) lebte im 6. Jahrhundert vor der Zeitrechnung in Mesopotamien, was laut Tanach (hebräische Bibel) als der „Norden“ bezeichnet wird, da es nordöstlich von Israel liegt; der „Süden“ ist Ägypten, südwestlich von Israel gelegen. Hier in Mesopotamien, im Exil, lebt und wirkt der Prophet Jecheskel, dessen Ur-Urgroßvater der Hohepriester Zadock war; ursprünglich war auch Jecheskel als Priester in Jerusalem zu Hause, wurde aber mitsamt der jüdischen Oberschicht nach Tel Aviv am Fluss K'war nach Mesopotamien verschleppt. Er ist der einzige Prophet, der seine Prophezeiungen aus dem Exil verschickt, was nur möglich ist, da er ursprünglich aus Jerusalem kommt. An der geopolitischen Situation Israels hat sich von damals bis heute wenig geändert: Israel als Bindeglied zwischen Asien, Afrika und Europa, von Großmächten umgeben, und allzeit umkämpft.

Das Buch Jecheskel beginnt mit der Merkawa **מֵרֶכֶב** (= Kriegswagen), der Wagen-Vision des Propheten; er mahnt, die Illusion auf eine baldige Rückkehr nach Jerusalem aufzugeben, dass gar der Tempel zerstört würde... - Erst in den letzten Kapiteln ist von einer Rückkehr, sowie einem Wiederaufbau des Tempels die Rede, wobei sich Jecheskels Prophezeiung auf den ersten Tempel bezieht, den 2. Tempel hat er nicht erlebt. Seine „letzte Erlösung“ meint also den 3. Tempel, auf den jüdisch Gläubige warten. Dabei könnten die „Auferstehung“ des Volkes Israel nach der Schoah, sowie die Gründung des Staates Israel 1948 durchaus als Teil-Verwirklichung der Visionen Jecheskels verstanden werden. - Am Ende des Prophetenbuches stehen die Hoffnung auf Frieden und großer Nähe zum Ewigen.

Betrachtung des Textes Jecheskel 1

Jech 1,1	Der hebräische Flussname K'war כְּבַר hat dieselben Wortwurzel-Buchstaben wie Kerub כֶּרֶב (= Engel) – K'war bezeichnet in der jüdischen Mystik jenen Fluss, der aus Eden heraus fließt, um die ganze Welt zu befruchten und mit Wasser zu beliefern. Damit ist eine Verbindung geschaffen zwischen irdischem Exil und dem himmlischen Paradies, der oberen und der unteren Welt. – Der Himmel öffnet sich dem Propheten und er sieht, sieht in unglaublichen fantastischen Bildern...
Jech 1,2	Rabbinische Zusatz-Erklärung

Jech 1,3	Das Wort „erging“ ist im hebräischen Text verdoppelt, um die Eindrücklichkeit der Vision zu intensivieren.
Jech 1,4	Hier startet ein leidenschaftlich erzählter Erlebnisbericht der Vision Jecheskels, der den Leser spontan hineinnimmt in die Dynamik eines schier unfassbaren Geschehens, das sich wie ein Zoom-In entwickelt, vom entfernten Blick, der sich zunehmend detailliert. Sturm, Wolke, Feuer und heller Schein (wörtlicher: Glänzen), Attribute, die auch in der Torah immer wieder auftreten im Zusammenhang mit Erscheinungen des Ewigen, 4 Schichten, Schalen (Klipot in der Kabbala), 4, die Zahl die den Kosmos und die Welt symbolisiert. - Inmitten des Feuers sieht Jecheskel etwas Bernsteinartiges, Chaschmal חשמל, (die Einheitsübersetzung spricht von „glänzendem Metall), niemand weiß, was genau Chaschmal ist. –
Jech 1,5	Inmitten des Chaschmal sieht Jecheskel vier Lebewesen, die Menschengestalt haben. Die 4 Wesen symbolisieren die 4 Exile: Babylon, Medien, Griechenland und Rom. - Die hebräische Bibel wählt das Wort „Chajot“ – Tiere, Lebewesen (Engel werden als „Chajot Kadesch חיות קדש“, als Heilige Tiere bezeichnet!); es sind Wesen ohne einen freien Willen, die das tun, was der Ewige ihnen eingibt, Wesen mit Instinkten, doch ohne Selbstbewusstsein, aber augenscheinlich in Menschengestalt.
Jech 1,6-8	Alle vier Engel sind Teil des Wagens (Merkawa), quasi die „Pferde“, und jeder Engel wird beschrieben wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> ○ 4 Flügel – 2 zum Fliegen, 2 zum Bedecken des Körpers ○ gerade Beine, d.h. steife Beine ohne Kniegelenk, gehen und laufen ist ihm nicht möglich ○ runde Fußsohlen, die wie blanke Bronze funkeln ○ 4 Menschenhände
Jech 1,9	Die Gestalt des Engels kann gleichzeitig in alle 4 Richtungen schauen, ohne sich drehen zu müssen, denn auf jeder der 4 Seiten hat er ein Gesicht ... Die Gesichter sind, gemäß den 4 Temperamenten:
Jech 1,10	<ul style="list-style-type: none"> ○ Löwe, rechts – majestätisch, Schönheit, Stolz ○ Stier, links – Kraft, Aggression, Triebhaftigkeit ○ Mensch, vorn – das Höchste der Schöpfung

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Adler, hinten – Überblick, geistige Seite – leitet sich etwa der Ausspruch, hinten keine Augen zu haben hiervon ab?... <p>Noch etwas Interessantes fällt mir ein zu diesen 4 Gesichtern: Seit dem 4. Jahrhundert werden genau diese Symbole den vier Evangelisten, oft als „geflügelte Wesen“ bezeichnet, zugeordnet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Löwe – Markus ○ Stier – Lukas ○ Mensch – Matthäus ○ Adler – Johannes
Jech 1,11	<p>Der Engel mit seinen 4 Gesichtern symbolisiert die Ganzheit des Menschen mit allen vier Seiten; die Eins des Ewigen hat sich zur 4 entwickelt. – Die beiden Flügelpaare stehen dabei für:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Fliegen & Bedecken ○ Aufschwung & Keuschheit ○ Geist & Körper
Jech 1,12	<p>Will sagen, dass in der geistigen Dimension der Verbindung von oberer und unterer Welt jede Offenbarung gleichzeitig etwas Verhüllendes in sich trägt, etwas, das sich uns nicht offenbart (das Heilige!).</p> <p>Zur Richtungsänderung muss der Engel sich nicht drehen, der „Geist“ = Ruach - רוח - Wind, Atem, hier den Willen Gottes ausdrückend, gibt die Richtung vor. Auch alle Bewegung auf Erden fußt auf dem Geist des Ewigen. Diese Automatisierung von Bewegungsvorgängen ist eine Vorwegnahme moderner Technologien.</p>
Jech 1,13	<p>Die an sich undynamische Engelsegestalt birgt in sich jede Menge Bewegung und Aktion, wie ein Feuerwerk, was in ihm sich zündet.</p>
Jech 1,14	<p>Das Wort „razu“ - רצוּא - laufen, steht für eine rasche vor und zurück Bewegung, vergleichbar dem Wechselstrom. Raschi sieht in dieser Bewegung der Engel, dass sie kurz über die Wölbung den Ewigen schauen, und schnell wieder unter die Wölbung gehen, um nicht zu verbrennen, denn der Ewige ist wie ein für Lebewesen unerträgliches brennendes Feuer, das nur in blitzartigen Erkenntnismomenten ertragbar ist. Die Traumatherapie bedient sich manchmal dieser blitzartigen Konfrontationen mit einem Trauma, anstatt sofort mit der vollen</p>

	Konfrontation einzusteigen. – Generell haben Engel nur eine Aufgabe zu erledigen, da sie mit unzerrissener Kraft einförmig und keine komplexen Wesen sind.
Jech 1,16	Unten neben den Engeln befinden sich 4 Doppel-Räder, Rad im Rad, aus Tarschisch - תַּרְשִׁישׁ – Kristall
Jech 1,17ff	Auch die Räder bewegen sich nicht wirklich, sondern zusammen mit den 4 Engeln nach dem Geist des Ewigen. Ihre Felgen sind voller Augen.
Jech 1,21	Die Räder sind nirgendwo befestigt, bewegen sich mit, gesteuert vom Geist des Ewigen, der alles bewegt.
Jech 1,22ff	Räder und Lebewesen bilden den unteren Teil der Merkawa. Über den Köpfen der Lebewesen spannt sich ein kristallenes Gewölbe - רַקִּיעַ - Rakiah. Der Lärm der Engelsflügel gleicht einem Höllenlärm, ein Riesen-Chaos, beschrieben mit Metaphern aus der Natur, geradezu übernatürlich, ähnlich wie die Stimme von Schadaj (= einer der Gottesnamen)
Jech 1,25ff	Große Ergriffenheit breitet sich aus: es ertönt eine Stimme oberhalb des Gewölbes. Das Gewölbe relativiert die Vision, es folgt der Versuch einer Beschreibung, fast stammelnd, die uns alle mit hineinnehmen möchte in dieses außergewöhnliche Geschehen ... betrachtend etwas wie einen Thron aus Saphir – סַפִּיר (nicht Lapislazuli)... mit einer Art Menschengestalt darauf, ähnlich dem Aussehen von Chaschmal (Bernstein) in dem etwas wie Feuer flammt ...
Jech 1,28	Der Regenbogen, das Bundeszeichen Noachs mit dem Ewigen, symbolisiert Vielschichtigkeit und Vielfalt. Die Kabbala sieht in der „menschlichen Gestalt“ die 10 Sefiroth des kabbalistischen Lebensbaumes (= 10 Emanationen, die göttlichen Urpotenzen: aus sich selbst heraus geht etwas aus dem Ursprung hervor), die 10 Lebensenergien, die aus dem Ewigen kommen. Der Lebensbaum als „menschliche Gestalt“ mit leiblichen Schakren. Über dem Ur-Menschen ist nur mehr das „Ejn Sof“, die Unentgrenztheit des Ewigen. Die erste Emanation ist der Ewige selbst. – Und Jecheskel schaut „die Gestalt der Herrlichkeit Gottes“ und fällt nieder auf sein Angesicht.

Aufbau der Merkawa: Saphir-Thron des Ewigen, Feuer, Chaschmal

 Kristall-Gewölbe

 Lebewesen, Engel mit je 4 Flügeln und je 4 Gesichtern

 4 Doppel-Räder aus Tarschisch (Kristall-Art)



Bildhaft beschreibt Jecheskel in seiner Merkawa-Vision die 4 Welten der Kabbala:

Kabbalah

Vision Jecheskels



<p>1. Olam HaAzilut - אצילות – Vornehmheit, Feuer, Güte, Erhabenheit überirdische, geistige Welt, Welt der Sefiroth, Quell aller Energie. Aus dieser Welt gehen die drei weiteren Welten hervor. Element: Feuer</p>	<p>Die Gestalt der Herrlichkeit Gottes ... Chaschmal mit Feuer inmitten ...</p>
<p>2. Olam HaBriah - בריאה – etwas Neues, kreative Welt der Schöpfung, Welt der hohen Engel, der Seraphim, die in der ständigen Nähe des Ewigen ewig verbrennen. Element: Luft</p>	<p>Saphir-Thron</p> <p>Das Gewölbe trennt die 2. Welt</p>
<p>3. Olam HaYezirah - יצרה – (יצר) formen, bilden schaffen; Welt der Formgebung, Welt der „Heiligen Tiere“, der Chajot HaKodesch, der niedrigeren Engel. Element: Wasser</p>	<p>von der 3. Welt und schützt davor, zu verbrennen. Wir sollen entflammen für den Ewigen!</p> <p>Vier Lebewesen mit je vier Flügeln und je vier Gesichtern.</p>
<p>4. Olam Ha'Assijah - עשייה – tun, handeln; die materielle Welt des menschlichen Handelns, der Naturgesetze, der Mechanik, des Wachsens, des Herzschlages, die unterste Welt, unser konkretes Dasein. Element: Erde</p>	<p>Die vier kristallinen Tarschisch-Doppel-Räder der Merkawa.</p>

Und über der 1. Welt gibt es „Ejn Sof“ - אין סוף - das NICHTS und doch ALLES, der unentgrenzte und unvorstellbare Ewige, mit dem JEDER sprechen kann. Die Mystik ist einer der vielen Wege zu IHM.

Das innere Pulsieren der beschriebenen Lebewesen ist unser Sprechen mit dem Ewigen. Die leidenschaftliche Erzählung des Propheten Jecheskel ist einmalig in ihrer Art, und erscheint noch weitere dreimal im Buch Jecheskel, wenn auch verkürzt. – Alle Propheten haben die Merkawa vor sich, wenn sie prophezeien. – Um prophetisch zu werden, meditiert jeder Prophet die Merkawa, pulsierend und brennend, um die Stimme des Ewigen hören zu können. Jeder Prophet hört die Stimme, die hervortritt zwischen den zwei Cherubim, die im Allerheiligsten sind als Abbild der Engel-Vision von Mosche. –

Auch bei Jesaja findet sich eine Merkawa-Vision. Doch während Jecheskel (6. Jhd. v. Chr.) seine Vision in allen Details beschreibt, da erstens sein Publikum eher der Landbevölkerung angehört und es zweitens für ihn, der er im Exil lebt, etwas ganz Besonderes ist, dem Ewigen zu begegnen, wendet sich Jesaja (740-701 v. Chr) in Jerusalem an die Stadtbewohner, denen die Merkawa wohl bekannt war; außerdem sind Gottes-Begegnungen für ihn in der Heiligen Stadt, quasi in der Nachbarschaft des Ewigen, nicht ganz so außergewöhnlich wie für Jecheskel im Babylonischen Exil. Und so ist Jecheskels Vision auf die 2. Welt ausgerichtet, die von Jesaja hingegen auf die 1. Welt. Damit ist die mystische Ebene Jesajas höher als die von Jecheskel. So erklärt es die Mischna (1. und älterer Teil des Talmud, der mündlichen Torah, um 220 schriftlich festgelegt): Jecheskel erblickt den König wie ein Mann aus dem Dorf, Jesaja dagegen wie ein Mann aus der Stadt.

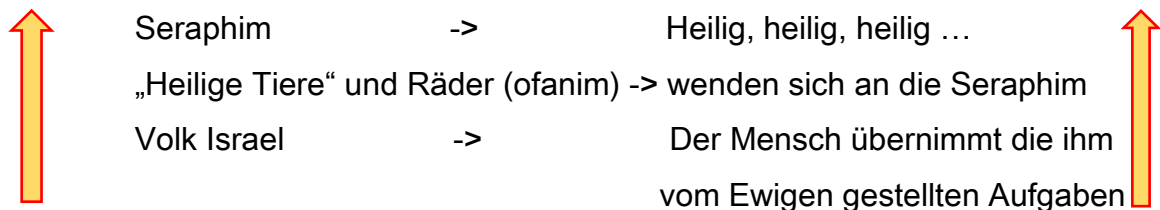
Jesajas erste Sicht gilt sofort dem Ewigen auf dem Thron; alles andere überspringt er.

Jes 6,1	<p>lt. <u>Mischna</u>:... hoch und erhaben ... doppelt erhaben, quasi - erhaben erhaben: Der Ewige an sich ist schon erhaben und zudem erhaben über alles, über das ganze Universum. ER ist der König aller Könige, steht als solcher über dem Löwen, dem König der Tiere; steht als solcher über dem Stier, dem König des Viehs; steht als solcher über dem Adler, dem König der Vögel; und ER steht als König erhaben über dem Menschen, der als beseeltes Individuum als „König“ über den zuvor genannten Tier-Königen steht. Die „Gestalt der Herrlichkeit Gottes“, dieses Chaschmal (Bernstein) mit dem lodernden Feuer inmitten, ist König der Könige der verschiedenen Welten. - Interessanterweise benutzt die neuhebräische Sprache das Wort „Chaschmal“ für die Begriffe der unsichtbaren Dimensionen „Strom“ und „Elektrizität“.</p>
---------	---

Jes 6,2	Die Engel sind die Seraphim, die dem Ewigen derart nahe sind, dass sie ständig verbrennen. Im Gegensatz zu den Engeln der tieferen Ebene haben sie 6 Flügel: 2 zum Fliegen, 2 zum Bedecken des Körpers und 2 zum Bedecken des Gesichtes. In der höheren Ebene, der absoluten Gottesnähe, muss mehr bedeckt werden!
Jes 6,3	Die Seraphim rufen einander das große dreimal HEILIG zu ...

Auch bei Jecheskel gibt es diesen Lobpreis, allerdings ist in seiner Schauung der Ewige sehr viel weiter entrückt. In vielen Übersetzungen geht dieser Lobpreis der Engel in der indirekten Rede nahezu unter, während er in der Hebräischen Bibel in direkter Rede geschrieben steht. (vgl. Jech 3,12)

Beide Merkawot (Wagen-Visionen) finden sich liturgisch vereint in der „Keduscha“, einem Teil des Morgengebets. Damit vereint das Volk Israel 3 Ebenen im Gebet:



Das alles geschieht von Seinem Ort aus, und ER, der Ewige, ist in mir, wo immer ich bete!

Darauf folgt das vom ganzen Volk gesprochene Sch'ma Jisrael... -...שמע ישראל - Höre Israel..., das die Einheit des Ganzen bekundet.

Die Keduschah endet mit der Hoffnung auf zukünftige Rettung und Erlösung in einem großen Hallelujah.

Merkawa im Talmud

Als „Talmud“ wird die mündliche Torah bezeichnet, bestehend aus zwei Teilen:

- **Mischna**, schriftlich festgelegt um 220 n. Chr., worin die frühen Rabbis über die Praxis der Torah-Gesetze sprechen bezüglich der Halacha, dem rechtlichen Teil des überlieferten Judentums, sowie der Agadah, den Erzählungen.
- **Gemara**, schriftlich festgehalten vom 3.- 8. Jahrhundert, enthält Diskussionen späterer Rabbis.

Das jüdische praktische Leben wird vom Talmud gestaltet, der auf den 5 Büchern Mosche (Torah) beruht.

Über die Praxis der Weitergabe der „Merkawa“ sagt die **Mischna**, dass ein Lehrer dies nur im Einzelunterricht in direkter Aussprache tun darf, da es sich hierbei um eine Intimbeziehung, um ein Geheimnis der Schöpfung handelt, um eine mystische Erfahrung. Dabei sollte der Lehrer sich sicher sein, dass sein Gegenüber diese mystische Erfahrung verstehen wird. Diese Aussage bezieht sich nicht auf den Text von Jecheskel, vielmehr auf die mystische Tradition der Merkawa, das Tun der Merkawa in mündlichen mystischen Geheimnissen, die noch nicht schriftlich festgelegt sind. Die Intimsphäre des Ewigen ist zu schützen, das Oben, das Unten, das Vorher und Nachher. – Inzwischen ist alles schriftlich niedergeschrieben, sodass alles unterrichtet werden darf. Nur „Mündliches“ ist geheim zu halten.

In der **Gemara** findet sich eine interessante Geschichte, die davon erzählt, dass nicht Weise und Gelehrte in die obere Welt der Schöpfung des Ewigen zum „Chaschmal“ vordringen, sondern ein Säugling, der intuitiv die mystischen Geheimnisse zu verstehen scheint, doch verbrennt er in dieser absoluten Nähe zum Ewigen. Es ist also möglich, dass ein Unerfahrener „Chaschmal“ verstehen kann, doch ist es gefährlich in diesem unreifen Stadium; darum verbrennt der Säugling. – Da fallen mir plötzlich die Worte ein, die Jesus einmal sagte: *„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“* (Lk 18,16 EÜ2016) Intuitiv erfassen Kinder oft mehr von den Tiefen solcher Geheimnisse als die oft zu sehr denkenden Erwachsenen.

Eine weitere Geschichte aus der Gemara: Zwei Rabbis sind unterwegs, reitend auf ihren Eseln; Rabbi Jochanan Ben Sakkai verweigert seinem Schüler den Vortrag über das Ma'asse Merkawa (das Tun der Merkawa), da er ihn für noch zu unreif hält. Rabbi Elasar Ben Arach kontert mit dem, was Rabbi Jochanan Ben Sakkai ihn bereits gelehrt hat. Da steigt Rabbi Jochanan Ben Sakkai von seinem Esel, hüllt sich ein und setzt sich unter einen Olivenbaum. Auf die Frage, warum er abgestiegen sei, antwortet er, dass der von ihm unterschätzte Rabbi Elasar Ben Arach dabei sei, ihm die Merkawa vorzutragen, und er dazu unmöglich auf dem Esel reiten könne. In diesem Moment erkennt Rabbi Jochanan Ben Sakkai seinen Schüler als Lehrer an, und überlässt ihm seinen Platz, den Lehrstuhl. Und tatsächlich trägt Rabbi Elasar Ben Arach dem großen Rabbi Jochanan Ben Sakkai Ma'asse Merkawa vor, und Feuer kommt vom Himmel, das alles umschließt, aber nicht verbrennt (vgl. Dornbusch) und alles, was das Feuer umschließt, beginnt zu singen: *„Lobt den HERRN von der Erde her: ihr Ungeheuer des Meeres und alle Tiefen, ..., ihr Fruchtbäume und alle Zedern, - Hallelujah!“* (Ps 148, 7+8)

EÜ2016) – Ein Engel aus dem Feuer bestätigt die Offenbarung der Merkawa, und Rabbi Jochanan Ben Sakkai ist übergelukkig; er lobt den Ewigen und dankt IHM für einen solchen Schüler. Martin Buber sagt dazu: *Der fruchtbarste Augenblick ist jener, in dem man als Lehrender lernt.* - Ein Prozess wahrer Begegnung ist entstanden zwischen den beiden Rabbis durch die Relativierung des Aufschauens zum Lehrer mit dem Bewusstsein des eigenen Wissens. Die wahre Merkawa ist ein dynamischer Prozess eines nicht zu vermittelnden Aufstiegs; das Absteigen vom Esel und das sich Einhüllen des Lehrers ist ein Symbol für die Rücknahme des eigenen Egos, um dem Schüler nicht nur auf Augenhöhe begegnen zu können, sondern sich unter ihn zu stellen, quasi in die Rolle des zuhörenden Schülers zu schlüpfen und den eigentlichen Schüler dadurch zu erhöhen. Das Feuer steht für die Schechina, die Gegenwart des Ewigen, die dem Menschen Erleuchtung schenkt.

Und noch eine Geschichte aus der Gemara: Vier weise Männer beim Eintritt ins Paradies (Pardes), ihrem Aufstieg in die Merkawa. Einer von ihnen ist der bekannte Rabbi Akiwa. Er warnt seine Mitreisenden davor, eine Illusion als Realität zu betrachten: Marmorgestein ist kein Wasser! Letztendlich übersteht nur einer diese mystische Reise, Rabbi Akiwa. Was ist mit den anderen geschehen? – Der Weise namens Ben-Asai schaut und stirbt. Der Weise namens Ben-Soma schaut und wird „verletzt“; die mystische Erfahrung, hier mit „Honig“ symbolisiert, war zu viel für ihn, und er verlor den Verstand. – Acher, der „Andere“, macht sich schuldig, indem er gegen Gebote verstößt. Er beobachtet den Engel Metadron, jenen Engel, dessen Aufgabe es ist, die himmlischen Dinge zu regulieren, der da sitzt und Israels Verdienste notiert. Er hätte vor Acher aufstehen und sich als Engel zu erkennen geben müssen. So tat er etwas, was es eigentlich im Himmel nicht geben sollte; Acher meint plötzlich wie zwei Bereiche in dem einen Himmel zu sehen, das bringt ihn zum Zweifeln an der Einzigkeit des Ewigen. Ist das bereits eine Anspielung auf Jesus als „Sohn“ Gottes? In dieser Zeit (etwa 2. Jahrhundert) bildeten sich erste Lehren der Kirchenväter! – Jedenfalls wird Metadron aus der Schechina, der Anwesenheit des Ewigen, herausgenommen und mit 60 Feuerschlägen bestraft. Anschließend wird er befugt, die Verdienste Achers zu löschen. Der aus dem Paradies verstoßene Nicht-mehr-Rabbi Acher, für den es außerhalb des Gottesbereiches keine Umkehr mehr gibt, trifft auf eine Prostituierte, die ihn bei seinem Namen nennt: Elischa Ben-Abujah. Und Elischa Ben-Abujah verstößt gegen das Schabat-Gebot, indem er einen Rettich aus dem Boden zieht, was als Arbeit gilt und daher verboten ist, und reicht diesen der Prostituierten. Daraufhin

erteilt sie ihm den Namen „Acher“, der Andere. – Bei dieser Geschichte fällt mir das Gleichnis vom Ährenpflücken am Schabat ein, das im Markus-Evangelien (Mk 2,23ff) steht. Die Jünger pflücken von den Ähren und Rabbi Jesus verteidigt ihr Tun gegenüber den Pharisäern mit den Worten: *Der Schabat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Schabat.* (Mk2,27 EÜ2016) Auch Jesus ist irgendwie ein „Acher“, indem er die Liebe zum Menschen über das Religions-Gesetz stellt. – Elischa Ben-Abujah stirbt letztendlich in einer Art Hölle.

Nichtsdestotrotz sind Gebote wichtig, das war auch Jesus stets bewusst. Gebote sind die Bodenhaftung, um sich nicht zu verlieren in den Tiefen der Mystik, sondern mit der Erde und der Realität verbunden zu bleiben. – Jedem Menschen ist es gegeben, dem Ewigen nahe zu kommen, jeder kann prinzipiell Prophet werden, wenn ethisch betrachtet alles stimmt, wenn die Erkenntnis der eigenen Kraft nicht dazu führt, dass Demut und Bescheidenheit verschwinden, der Mensch sich Gott gleich fühlt, und damit alle Mysterien für sich erklärt sieht. Mysterien sind das „Heilige“ des Glaubens.

Die Merkawa ist ein Weg; Merkawa, der Wagen, ist Mittel zum Zweck, und der Zweck ist der Ewige. – Jeder kann zu diesem „Wagen“ werden! Der Talmud sagt, dass die Erzväter Awraham, Jizchak und Jakow „Wagen“ für die Schechina, die Anwesenheit des Ewigen im Jetzt und Hier, gewesen sind. Jeder Mensch trägt diesen „Wagen“ in sich. Die Realisierung meines persönlichen göttlichen Funkens, den ich in mir trage, führt auch mich dazu, Merkawa zu werden. Merkawa ist die mystische Vision des Menschen.

Merkawa in Neuen Testament

Im letzten Buch der christlichen Bibel, der Offenbarung, wird im 4. Kapitel von einer „Himmelsvision“ berichtet, die doch sehr an die beiden besprochenen Merkawot erinnert:

Jecheskel

Offenbarung 4

<p><i>Es geschah im dreißigsten Jahr, am fünften Tag des vierten Monats, als ich unter den Verschleppten am Fluss Kebar (K'war) lebte, da öffnete sich der Himmel und ich hatte eine Vision Gottes. Am fünften Tag des Monats - es war im fünften Jahr nach der Verschleppung des</i></p>	<p><i>Danach sah ich und siehe, eine Tür war geöffnet am Himmel; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden gehört hatte, sagte: Komm herauf und ich werde dir zeigen, was dann geschehen muss.</i></p>
---	---

Königs Jojachin - erging das Wort des HERRN an Ezechieel, den Sohn Busis, den Priester, im Land der Chaldäer, am Fluss Kebar (K'war). Dort kam die Hand des HERRN über ihn. Ich schaute und siehe: Ein Sturmwind kam von Norden, eine große Wolke und ein unaufhörlich aufflammendes Feuer, umgeben von einem hellen Schein (Glänzen). Und aus seiner Mitte, mitten aus dem Feuer, da strahlte es wie glänzendes Metall (Chaschmal, Bernstein). Aus seiner Mitte erschien eine Gestalt von vier lebenden Wesen. Und dies war ihr Aussehen: Sie hatten eine Menschengestalt. Vier Gesichter waren an jedem und vier Flügel hatte ein jedes von ihnen. Ihre Beine waren gerade und ihre Füße (rund) wie die Hufe eines Jungstiers; sie glänzten wie blinkende Bronze. Und Menschenhände hatten sie unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten. Auch ihre Gesichter und ihre Flügel waren an ihren vier Seiten. Ihre Flügel berührten einander. Sie brauchten sich nicht umzuwenden, wenn sie gingen: Jedes ging in die Richtung, in die eines seiner Gesichter wies. Die Gestalt ihrer Gesichter aber war: ein Menschengesicht, ein Löwengesicht bei allen vier nach rechts, ein Stiergesicht bei allen vier nach links und ein Adlergesicht bei allen vier. Ihre Flügel waren von oben darüber ausgespannt. Mit zwei Flügeln berührten

*Sogleich wurde ich vom Geist ergriffen. Und siehe, ein Thron stand im Himmel; auf dem Thron saß einer, der wie ein Jaspis und ein Karneol aussah. Und über dem Thron wölbte sich ein **Regenbogen**, (vgl. Jech/Ez 1,28) der wie ein Smaragd aussah. Und rings um den Thron standen vierundzwanzig Throne und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, in weiße Gewänder gekleidet und mit goldenen Kränzen auf dem Haupt. Von dem Thron gingen Blitze, Stimmen und Donner aus. Und sieben lodernde Fackeln brannten vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes. Und vor dem Thron war etwas wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall. Und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron waren vier Lebewesen **voller Augen**, vorn und hinten. (vgl. Jech/Ez 1,18: die Augen befinden sich an den Felgen der Räder)*

Das erste Lebewesen glich einem Löwen, das zweite einem Stier, das dritte sah aus wie ein Mensch, das vierte glich einem fliegenden Adler. Und jedes der

sie einander und mit zwei bedeckten sie ihren Leib. Jedes lebende Wesen ging in Richtung eines seiner Gesichter. Sie gingen, wohin der Geist (Wille Gottes) sie trieb. Sie brauchten sich nicht umzuwenden, wenn sie gingen. Was die Gestalt der lebenden Wesen angeht: Ihr Aussehen war wie glühende Feuerkohlen. Was sich inmitten der lebenden Wesen bewegte, hatte das Aussehen von Fackeln. Das Feuer gab einen hellen Schein und vom Feuer ging ein Blitz aus. Die lebenden Wesen liefen hin und her, es sah aus wie ein Blitzstrahl. Ich schaute auf die lebenden Wesen und siehe: Neben den lebenden Wesen mit ihren vier Gesichtern war je ein Rad auf dem Boden. Die Räder sahen aus, als seien sie aus Chrysolith (Tarschisch, Kristall) gemacht. Alle vier Räder hatten die gleiche Gestalt. Sie waren so gemacht, dass es aussah, als laufe ein Rad mitten im andern. Sie konnten nach allen vier Seiten laufen und brauchten sich nicht umzuwenden, wenn sie gingen. Und ihre Felgen waren hoch und Furcht erregend; ihre Felgen waren voller Augen, ringsum bei allen vier Rädern. Gingen die lebenden Wesen, dann liefen die Räder an ihrer Seite mit. Hoben sich die lebenden Wesen vom Boden, dann hoben sich auch die Räder. Sie liefen, wohin der Geist sie trieb. Die Räder hoben sich zugleich mit

vier Lebewesen hatte sechs Flügel, außen und innen voller Augen. Sie ruhen nicht, bei Tag und Nacht, und rufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung; er war und er ist und er kommt. (vgl. Jes 6,3)

ihnen; denn der Geist des lebenden Wesens war in den Rädern. Gingen jene, dann liefen auch diese; blieben jene stehen, dann standen auch diese still. Hoben sich jene vom Boden, dann hoben sich die Räder zugleich mit ihnen; denn der Geist des lebenden Wesens war in den Rädern. Und die Gestalt über den Häuptionern der lebenden Wesen war wie ein Gewölbe, gleich dem Furcht erregenden Eiskristall (Kristall), ausgebreitet oben über ihren Häuptionern. Unter dem Gewölbe waren ihre Flügel gerade ausgestreckt, einer zum andern hin. Mit zwei Flügeln bedeckte jedes seinen Leib. Ich hörte das Rauschen ihrer Flügel; es war wie das Rauschen gewaltiger Wassermassen, wie die Stimme des Allmächtigen (Schaddaj), wenn sie gingen; es war ein tosendes Rauschen gleich dem Lärm eines Heerlagers. Wenn sie standen, ließen sie ihre Flügel herabhängen. Und es war ein Rauschen oberhalb des Gewölbes, über ihren Häuptionern. Wenn sie standen, ließen sie ihre Flügel herabhängen. Und oberhalb des Gewölbes über ihren Häuptionern war, dem Aussehen von Lapislazuli (Saphirgestein) gleich die Gestalt eines Thrones. Und über der Gestalt des Thrones war von oben her eine Gestalt, die das Aussehen eines Menschen hatte. Und ich schaute: Es war wie

<... und seine Stimme war wie das Rauschen von Wassermassen. > (Off 1,15 EÜ2016)

glänzendes Metall (der Anblick von Chaschmal, Bernstein), *es hatte das Aussehen eines Feuerkranzes ringsum, es war oberhalb von dem, was wie seine Hüften aussah. Unterhalb von dem, was wie seine Hüften aussah, schaute ich etwas, was das Aussehen von Feuer hatte, und ein heller Schein war ringsum. Wie das Aussehen des Regenbogens, der sich an einem Regentag in den Wolken zeigt, so war das Aussehen des strahlenden Glanzes ringsum. Das war das Aussehen der Gestalt der Herrlichkeit des HERRN. Und ich schaute und ich fiel nieder auf mein Angesicht. Da hörte ich die Stimme eines Redenden.* (Jech/Ez 1 EÜ2016)

Da hob der Geist mich empor und ich hörte hinter mir Lärm, ein gewaltiges Dröhnen, als sich die Herrlichkeit des HERRN von ihrem Ort erhob (wörtlicher: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen) (Jech/Ez 3,12 EÜ2016)

Und wenn die Lebewesen dem, der auf dem Thron sitzt und in alle Ewigkeit lebt, Herrlichkeit und Ehre und Dank erweisen, dann werfen sich die vierundzwanzig Ältesten vor dem, der auf dem Thron sitzt, nieder und beten ihn an, der in alle Ewigkeit lebt. Und sie legen ihre goldenen Kränze vor seinem Thron nieder und sprechen: Würdig bist du, Herr, unser Gott, Herrlichkeit zu empfangen und Ehre und Macht. Denn du bist es, der die Welt erschaffen hat, durch deinen Willen war sie und wurde sie erschaffen. (Off 4 EÜ2016)

Die „Himmelsvision“ aus der Offenbarung vereint in der Tat die Merkawot der Propheten Jecheskel und Jesaja. Die Sicht ist wie bei Jesaja allein auf die Welt des Thrones und der Seraphim (6 Flügel!) ausgerichtet; der untere Teil der Merkawa wird übersprungen. Überhaupt bedient sich das Buch der Offenbarung auch jenseits der „Himmelsvision“ des Vokabulars der Merkawa Jecheskels. [\(siehe blaue Bemerkung\)](#)